

dargelegt hatte. Sicherlich sind die Bemühungen des Parteisekretärs gut-zuheißen, Wege zu suchen, wie den Genossen am wirksamsten geholfen werden kann.

## Politische Fragen in der Mitglieder- versammlung diskutieren

Aber geht es in diesem Fall denn nur um eine persönliche Angelegenheit, die man -sonst im engeren Kreis zu behandeln pflegt? Hier geht es doch eindeutig um ideologische Klarheit in Grundfragen. Das geht nicht nur diesen einen Genossen an, sondern ist Sadie aller Parteimitglieder. Solche Fragen gehören in die Mitgliederversammlung. Dort müssen sie erörtert und geklärt werden, und zwar so, daß nicht der Genosse X, sondern eben das Problem im Mittelpunkt steht, weil dadurch die Auffassungen auch der anderen Genossen gefestigt und ihre Argumentation bereichert werden. Dann wird nicht nur der einzelne, sondern das gesamte Kollektiv den Nutzen haben und politisch wachsen.

Die Wende in der politisch-ideologischen Arbeit mit den Menschen, die bereits das 7. Plenum des Zentralkomitees von allen Parteiorganisationen forderte, beginnt doch bei der politischen Arbeit mit allen Parteimitgliedern, sie muß vor allem in der Mitgliederversammlung vollzogen werden. In vielen Parteiorganisationen wurden dabei bereits gute Fortschritte gemacht. Sie gehen davon aus, daß die Parteimitglieder für eine wirkungsvolle Überzeugungsarbeit unter den Werktätigen in erster Linie selbst Klarheit über die Grundfragen des umfassenden Aufbaus des Sozialismus und der Strategie und Taktik der Partei zur Sicherung des Friedens und zur Lösung der nationalen Frage erlangen müssen. Die Parteileitungen bemühen sich, die politisch-ideologischen Fragen in engem Zusammenhang mit den Aufgaben ihres Betriebes darzulegen, schätzen dabei die Situation des Betriebes, der Abteilung und den politischen Bewußtseinsstand der Werktätigen ein, arbeiten die Argumentationen aus und organisieren die Durchführung der nächsten Aufgaben.

In der Gesamtmitgliederversammlung der Berliner Werkzeugmaschinenfabrik, die den „Startschuß für die umfassende Diskussion über das Manifest der Volkskammer und die gründliche Auswertung des 9. Plenums“<sup>4</sup> gab, schätzte die Parteileitung ein, daß der Inhalt der politischen Diskussionen im Betrieb von den Genossen bestimmt wird. Sie forderte aber auch die Genossen auf, bei der weiteren politisch-ideologischen Arbeit unter den Kollegen nicht an der Oberfläche zu bleiben. Das Rüstzeug dazu müßten sich die Genossen in den Parteiversammlungen aneignen. Das heißt, die Mitgliederversammlungen müssen den Genossen helfen, in den Meinungen und Auffassungen der Kollegen deren ideologische Ursachen zu erkennen, um in der Lage zu sein, auf ihr Denken, auf die Bildung und Festigung ihres Klassenbewußtseins Einfluß zu nehmen.

Was das für die Parteileitungen bedeutet, darauf weist der Beschluß des Politbüros vom 23. Februar 1965<sup>1)</sup> „Für eine neue Qualität der politisch-ideologischen Arbeit mit den Menschen“ erneut hin: „Auf der Grundlage der konkreten Kenntnis der Fragen und Probleme, die die Mitglieder der Partei bewegen, und der Bewußtseinsentwicklung der Werktätigen sichern die Leitungen der Grundorganisationen, daß die auftretenden Fragen und Probleme in den Mitgliederversammlungen diskutiert und die Mitglieder zur Beantwortung der Fragen der Werktätigen in vielfältiger Form befähigt werden.“<sup>4</sup> Die Mitgliederversammlung der Abteilungsparteiorganisation I im Werk für Signal- und Sicherungstechnik Berlin zeigte, daß Versammlungen interessant und für jeden Genossen von Nutzen sein können. Im Referat war als erste Auswertung der 9. Tagung des ZK die nationale Mission der DDR und der Friedenskräfte Westdeutschlands dargelegt worden. Dabei nannte der Parteisekretär einige Fragen, die in den Diskussionen von Kollegen vorgebracht wurden und von den Parteimitgliedern beantwortet werden müssen. Er

<sup>1)</sup> Siehe „Neuer Weg“ Heft 7/65